

Kreiszeitung

Böblinger Bote

Dienstag, 19. November 2013

Facettenreich und unterhaltsam

HHC Nufringen begeistert in der Wiesengrundhalle

VON KÄTHE RUESS

NUFRINGEN. Ein begeisterndes Konzert spielte der Handharmonika-Klub (HHC) Nufringen in der vollbesetzten Wiesengrundhalle am Sonntagabend. Unter der Leitung von Günther Stoll zeigten die vier Orchester des Vereins dabei die ganze Vielfalt, die Akkordeonorchester zu bieten haben: Von klassischer Sinfoniemusik bis hin zu modernen Klängen.

Seit 1982 steht das Konzert am Volks- und Trauertag ganz im Zeichen anspruchsvoller Originalmusik für Akkordeon und bearbeiteten klassischen Werken. Auch in diesem Jahr erfüllten die Musiker und deren langjähriger Dirigent Günther Stoll die in sie gesetzten Erwartungen aufs Neue: Mit kurzen, abwechslungsreichen Stücken zeigten sie den ganzen Facettenreichtum der Akkordeonorchester-Musik und sorgten so für kurzweilige Unterhaltung. Das Publikum bedachte jede einzelne Darbietung mit viel Beifall und der schier nicht endende Schlussapplaus verlangte geradezu nach einer Zugabe – eine Aufforderung, der das erste Orchester gerne nachkam.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Barbara Winterhalter gut eineinhalb Stunden vor dem großen Finale, hatten die Musiker ihre Zuhörer gleich auf mehrere Reisen – geographisch-musikalisch und stilistisch – mitgenommen. Gleich zu Beginn verhalf Dirigent Günther Stoll dem Publikum gemeinsam mit dem 1. Orchester zu einer ganz neuen musikalischen Erfahrung: Das moderne, energiegeladene Werk „Tetraeder“ von Hans-Günther Kölz, das erst im

vergangenen Jahr uraufgeführt wurde, mit seinem pulsierenden Achteltakt erforderte jede Menge spielerische Präzision und zeigte das gute Zusammenspiel der Ensemblemitglieder mit ihrem Dirigenten, der schon seit Dezember 1968 in Diensten des HHC steht.

Auch das Jugendorchester gab Kölz-Kompositionen zum Besten: Bei den beiden Stücken unter der Überschrift „Simple Songs“, die allerdings alles andere als einfach zu spielen waren, dominierten aber Jazz-Klänge.

Mit den Junioren ging die Reise nach Japan, genauer gesagt stürzten sich diese in ein „Abenteuer in Tokio“. Eine „spannende, vielseitige Komposition“, kündigte Günther Stoll an und die Akkordeonklänge zogen die Zuhörer dann tatsächlich in die verschiedenen Stimmungen der Mega-City hinein, die der Komponist „Luigi di Ghisallo“ (ein Pseudonym des zeitgenössischen niederländischen Komponisten Kees Vlák) musikalisch eindrucksvoll in sein Werk gepackt hat: Bilder vom pulsierenden Leben der Metropole entstanden dabei ebenso vor dem inneren Auge wie die von besinnlichen Momenten im Tempel oder von anmutig tanzenden Geishas.

Komponist Götz im Mittelpunkt

Ansonsten stand der Abend ganz im Zeichen des Akkordeon-Komponisten Alfred Götz, der im nächsten Monat seinen 75. Geburtstag feiert. Er sei der „bekannteste und meist gespielte Akkordeon-Komponist“, unterstrich Dirigent Stoll die Bedeutung des gebürtigen Mittelfranken, mit dem der HHC



Das Publikum war begeistert in der vollbesetzten Wiesengrundhalle am Sonntagabend, wo die verschiedenen Ensembles des HHC Nufringen aufspielten. Hier das 1. Orchester unter der Leitung von Günther Stoll
Foto: Käthe Ruess

seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden ist: Die Orchester des HHC haben bereits vor 15 Jahren das Gala-Konzert zu dessen 60. Geburtstag gestaltet und Alfred Götz hat dem Nufringer Akkordeonverein sein Werk „Nufri tete“ gewidmet.

Dass auch der jüngste Akkordeon-Nachwuchs, der laut Stoll aber bereits „ganz schön konzerterfahren“ ist, schon Werke von Adolf Götz spielen kann, bewiesen die „Teenies“, indem sie das Publikum nach Dänemark, Finnland und Russland entführten: Erst lustig, beschwingt, dann ruhig und beschaulich und zum Schluss voller Tempera-

ment zeigten sie dabei die ganze klangliche Vielfalt ihrer Instrumente.

Umrahmt wurden die drei Nachwuchs-Orchester vom 1. Orchester: Bei ihrem ersten Auftritt zeigten die über 30 Musiker mit dem zweiten Satz aus Antonin Dvořáks neuer Symphonie „Aus der Neuen Welt“, dem „Largo“, dass Adolf Götz nicht nur eigene Werke erschafft, sondern auch hervorragend Musik für Akkordeonorchester arrangiert. „Ein wunderschöner Satz der sinfonischen Musik“, kommentierte Günther Stoll das Stück.

Zum Abschluss standen dann aber wieder

zwei Götz'sche Eigenkompositionen auf dem Programm: Zuerst die rhythmisch beschwingte „Ouvertüre Furiant“: „Typisch“ sei diese für den Komponisten, der ein Fan der tschechischen Musik sei, so die kurze Erläuterung des Dirigenten dazu. Furios wurde es dann auch beim krönenden Abschluss und Höhepunkt des Konzerts getreu dem Motto „Das Beste kommt immer am Schluss“: Mit großer Spielfreude griffen die Musiker dabei bei der „Slavonska Rhapsodija“ (Slawonische Rhapsodie), einem der Lieblingsstücke von Dirigent und Orchester, in die Tasten.